



Neben der Büroarbeit beherrschen Computer auch das Aufnehmen, Bearbeiten oder Notieren von Musikstücken. Zudem gibt es eine große Auswahl leistungsfähiger Programme fürs virtuelle Studio zum Spartarif. Mehr darüber in dieser Kaufberatung.

MIDI-AUDIO-SEQUENCER BIS 200 EURO

Günstig produzieren

Ob Notensatz für den Eigenbedarf, Bearbeiten kommerzieller MIDI-Files, Erstellen von Halbplaybacks, Entwickeln von Songideen, Videovertontung oder solide Live-Aufnahmen für ein Demo: Ohne einen flexibel verwendbaren MIDI-Audio-Sequencer kommt der Musikanter anno 2011 kaum noch aus. Natürlich haben viele Arranger-Keyboards und Synthesizer-Workstations ein kleines Studio bereits eingebaut – allein wegen der Bedienung per Maus und eines großen Bildschirms gestaltet sich aber die Arbeit am Rechner weitaus bequemer.

Dabei benötigen Sie nicht einmal den schnellsten Rechner. Bereits mit einem fünf Jahre alten Laptop für 300 Euro lässt es sich ernsthaft arbeiten, so auch mit unserem Test-Notebook mit Intel Core2Duo-Prozessor 1,83 GHz, auf dem unter Windows XP fast alle Kandidaten dieser Kaufberatung mit Ausnahme von Apple Logic liefen.

Als zusätzliche Hardware benötigen Sie ein Audio-MIDI-Interface. Brauchbare Geräte mit USB-Anschluss gibt es schon für deutlich unter 200 Euro. Eines von vielen Beispielen ist das FastTrack Pro von M-Audio. Praktisch ist hier übrigens auch die Keyboard-Variante: Mit dem M-Audio KeyStudio 49i

(ca. 200 Euro) haben Sie eine Einspieltastatur sowie MIDI- und Audio-Interface unter einem Dach. Aber auch viele andere Hersteller bieten heute attraktive Geräte. Tipp: Laden Sie sich immer die neuesten Treiber von der Herstellerseite herunter.

Was Software-Sequencer bieten und wie sie aufgebaut sind

Fast alle Sequencer basieren auf dem Bandmaschinen-Schema: Es gibt (vertikal angeordnet) Spuren, auf denen sich entweder Audio-Material oder MIDI-Daten aufzeichnen und bearbeiten lassen. Entlang der Zeitachse laufen die einzelnen Takte, Phrasen oder Formteile eines Songs. Die MIDI-Aufnahmen lassen sich rhythmisch quantisieren und im Detail verändern, wozu zumindest ein Pianorollen-/Key-Editor, manchmal auch ein Noten-/Score-Editor dient. Immer perfekter werden Groove- und Tonhöhenkorrektur bei Audio-Aufnahmen, so dass die Tempo-Anpassung bei Drum/Percussion-Loops meist einfach zu bewältigen ist. Neben der Möglichkeit, externe Plug-ins (VST, AU) einzubinden, runden interne Effekte, Klangerzeuger und ein Mischpult die Funktionalität eines virtuellen Studios ab.



Die bekannten Vertreter einer solchen Digital Audio Workstation (DAW) sind Cubase, Logic, Sonar oder auch Samplitude. Wie unsere Auswahl (siehe Tabelle) zeigt, sind diese Programme in der Light-Version höchst erschwinglich. Bei Ableton Live können Sie in der Session-View beliebige Audio- wie MIDI-Phrasen schnell kombinieren oder auch (wie bei Cubase und Co.) in der klassischen Sequencer-Ansicht arbeiten. Natürlich gibt es auch Produkte, die noch weiter aus der Reihe tanzen: Band-in-a-Box und FL Studio – sie werden separat vorgestellt.

Für Apple-Anwender die erste Wahl: Logic Express bietet leicht verschmerzbare Einschränkungen gegenüber der Profi-Version.

Nicht nur für Einsteiger wichtig: Dokumentation und Vorlagen

Einen Sequencer können Sie meist wahlweise in der Boxed-Version, die in einem Karton verpackte

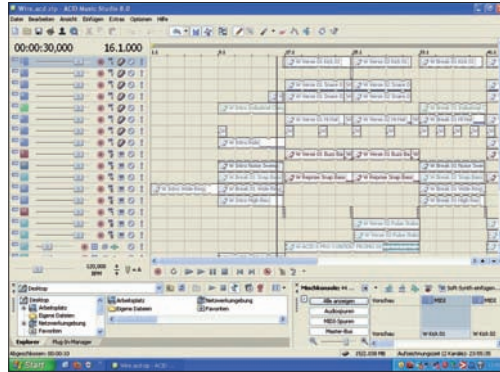
Produkt	Plattform	Preis	Internet	Demo-Version
Ableton Live Intro	Win/Mac	99 EUR	ableton.com/de	ja
Acoustica Mixcraft	Win	79 EUR	klemm-music.de	ja
Apple Logic Express 9	Mac	159 EUR	apple.com/de	nein
Cakewalk Sonar X1 Essential	Win	89 EUR	cakewalkmusik.de	nein
Image Line FL Studio 9 Producer Edition	Win	175 EUR (Boxed)	Flstudio.com	ja
Magix Samplitude Music Studio 17	Win	79 EUR	magix.de	ja
PG Music Band-in-a-Box 2011 Pro	Win/Mac	119 EUR	pgmusic.com	ja
Sony Acid Music Studio 8		59 EUR	www.sonycreativesoftware.com	ja
Steinberg Cubase Essentials 5	Win/Mac	139 EUR	steinberg.de	Ja, aber mit USB-eLicenser
Energy XT 2.5 plus	Win/Mac/Linux	59 EUR	energy-xt.com	ja

ReWire

Zwei Software-Sequencer miteinander verbinden – geht das? Ja, es funktioniert sogar relativ einfach über ReWire (= „unsichtbares Kabel“). Dies ist ein verbreitetes Software-Protokoll, entwickelt vom schwedischen Hersteller Propellerhead (www.propellerheads.de). Ein Programm arbeitet als Master, die zweite Software im Slave-Betrieb. Dabei lassen sich MIDI-Daten (bis zu 4.080 Einzelspuren) und Audio-Daten (bis zu 256 Kanäle) untereinander austauschen. Was bringt das? Sie können das Beste zweier Programme verbinden: Ableton Live lässt sich etwa mit Apple Logic oder Steinberg Cubase koppeln: Sie können Sounds und Loops von Ableton Live abspielen und dabei Vorteile von Logic oder Cubase (z.B. Notationsmöglichkeit, Guitar-Plug-ins) nutzen, die bei Live Intro wiederum vermisst werden.



Praktisch kombiniert: Logic (Master) und Live (Slave) gleichzeitig im Einsatz.



Enorm preiswert, aber mit wenig verlockenden Upgrade-Chancen: das Acid Music Studio von Sony.

CDs oder DVDs enthält, und in der Download-Version kaufen. Letztere ist immer günstiger und kann auch bedenkenlos erworben werden, da Sie die dazugehörigen Daten selbst auf DVD brennen können. Immer öfter eingespart wird ein gedrucktes Handbuch. Eine löbliche Ausnahme machen Samplitude Music Studio 17 und Sonar X1 Essential. Tutorials sind gut bei Sony Acid Music Studio 8, noch ansprechender die deutschsprachigen Videos bei Magix. Bei Apple Logic ist der Anwender eher auf sich allein gestellt – Tutorials gibt es kaum. Sie müssen aber nicht bei Null beginnen. Üblich sind Projekt-Vorlagen, die für bestimmte Anwendungen oder Musikstile angepasst sind. Schnell in Fahrt kommen Sie mit Cubase Essential, das mit seinen Projekten sehr umfangreich auf verschiedene Bedürfnisse einget.

Notationsfunktionen bieten nicht alle DAWs

Gerade für Live-Musiker ist die Notation ein wichtiges Kriterium beim Sequencer-Kauf. Es ist klar, dass ein MIDI-Audio-Sequencer nicht die Platzhirsche Sibelius oder Finale verdrängen kann, die es auch in abgespeckten Versionen preiswert gibt. Zur Notendarstellung von MIDI-Files und deren Ausdruck reichen aber einige DAWs vollkommen aus. Die richtige Anwendung heißt Logic Express oder Cubase Essential. Mit Samplitude und Mixcraft las-

sen sich zwar auch Noten gut darstellen, aber nicht sehr umfangreich setzen. Etwas übersichtlicher geht es mit Sonar X1 Essential. Für Notenleser keinesfalls in Frage kommen Ableton Live Intro, EnergyXT 2.5, Acid Music Studio 8 und FL-Studio 9. Bei diesen Programmen fehlt schlichtweg ein Noten-Editor.

Demo-Programme zeigen, ob man mit dem Bedienkonzept klar kommt

Entscheidend ist der persönliche Zugang: Beim Probieren der Software werden Sie schnell feststellen, ob Sie mit der Oberfläche und Bedienung zu recht kommen oder nicht. Weil die Beurteilung des Handlings sehr subjektiv ist, sollten Sie keineswegs die Mühe scheuen, selbst eine Demo-Version herunterzuladen und mit ihr herumzuprobieren. Nur von wenigen Programmen, etwa Apple Logic, gibt es leider keine Version zum Schnuppern. Sie können sich aber auch erst einmal die Videos auf der **tastenwelt**-Homepage anschauen und die Links zu den Demo-Versionen nutzen. Meist genügen schon wenige Blicke auf die Arbeitsoberfläche, um zu wissen, ob Sie sich auf den Sequencer einlassen möchten. Schnelles Wohlfühlen ist jedenfalls wichtig, denn eine intuitive Bedienung ist immer besser als eine ständige Lektüre von Handbüchern.

Sonar X1 wirbt zwar mit der dynamisch anpassbaren Darstellung (Skylight), die relativ wenigen Projekt-Vorlagen wirken aber (zumindest auf dem Laptop-Monitor) eher verwirrend; Sie müssen erst Vorarbeit leisten und die Oberfläche selber gestalten. Leider ist die klassische Mischpult-Ansicht in DAWs nicht selbstverständlich. Etwa bei Ableton Live werden Sie visuell einen Mixer vermissen, auch wenn entsprechende Funktionen vorhanden sind.

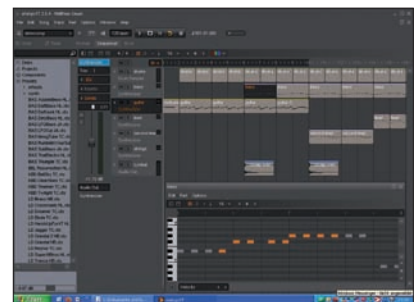
Bei Sound-Ausstattung, Effekte und Mischen punkten natürlich die Kandidaten, die etwas mehr kosten: Logic und Cubase. Das ist logisch, denn ein guter Inhalt muss honoriert sein. Es ist aber halb so tragisch, wenn das Programm eher sparsam mit Sound und Loops ausgestattet ist: Etliche VST-Plug-ins mit kostenfreien Effekten und Klangerzeugern lassen sich einbinden. Es lohnt sich, die beiden Beiträge über Freeware in den Ausgaben 5/2010 und 1/2011 nachzuschlagen.



Frischer Wind von Roland: Sonar X1 Essential ist sehr günstig und ein starker Konkurrent für Logic und Cubase.



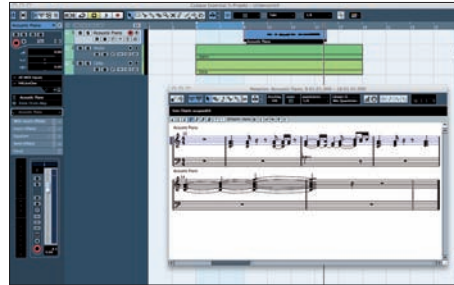
Bedienkomfort durch die Bank – Magix hilft Einsteigern bei Samplitude Music Studio 17 auf die Sprünge.



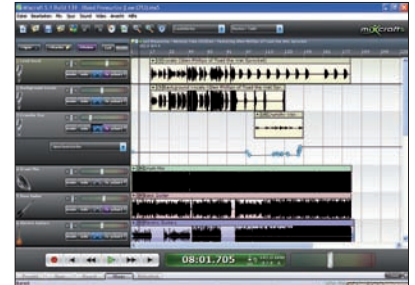
Preiswert, mobil und auf den drei Plattformen Windows, Mac OS X und Linux direkt startklar ist die aus Norwegen stammende Software EnergyXT.



Der Wilde aus Berlin: Ohne Notendarstellung, aber mit viel Potenzial für moderne Livemusiker bietet Ableton Live Intro.



Ein Klassiker bereits seit dem Atari ST: In der jüngsten Version bietet Cubase Essential einen tollen Einstieg ins Musikproduzieren.



Simpel aufgebaut und besonders für Audio-Recording gut geeignet ist Mixcraft des Herstellers Acoustica.

Welchen Eindruck die Kandidaten im Test hinterlassen haben

Alle Programme, die Sie in der Übersicht finden, machen einen guten Job. Abgesehen von der üppigen Sound-Ausstattung und Extra-Features müssen sie sich nicht vor der jeweiligen XL-Version verstecken, die Sie bei Bedarf als Upgrade erwerben können. Schauen Sie nicht zuerst auf eine hohe Zahl an Spuren oder Features, vielmehr müssen Sie mit dem Programm schnell warm werden und den Kopf fürs Musikmachen frei haben. Ob das geht, erfahren Sie anhand der Demo-Versionen.

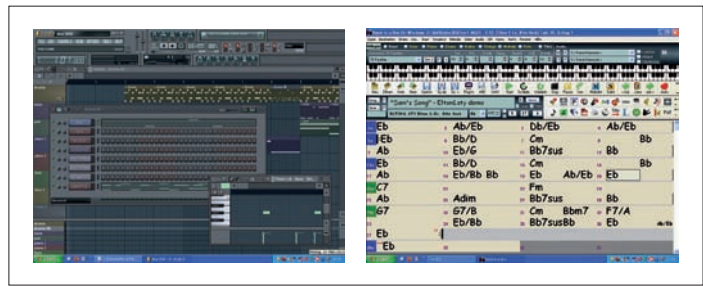
Neben dem Wohlfühlfaktor tritt die Frage des Betriebssystemes: Für Linux-Anwender bleibt nur eine Wahl, die „EnergyXT“ heißt und auf einem Netbook laufen kann. Kaufen Sie sich allein wegen Logic Express keinen extra Apple-Rechner. Wenn Sie aber bereits einen haben, kann Logic Express die passende Allround-Lösung sein. Mit Cubase Essential bekommen Sie auch einen tollen Rundum-Einstieg, sogar für Mac und PC. Kreativ spielt auch Ableton Live Intro mit, wenn es um die flexibel zu gestaltende Arbeit mit (Drum-)Loops und Patterns geht. Wenn Sie sich nicht für ein einziges Programm entscheiden können oder wollen: Dank „ReWire“ (siehe Technik-Tipp) können Sie sogar zwei Sequencer in puncto MIDI und Audio verzahnen und so die individuellen Stärken verschiedener Sequencer-Konzepte auskosten.

Die preiswerten Programme unter 100 Euro sind gut, wenn Sie nur ein paar Grundfunktionen benötigen, hauptsächlich Audio-Aufnahmen erledigen wollen und dank vorhandener MIDI-Keyboards mit Sounds bereits bestens bestückt sind. Sehr übersichtlich für Einsteiger präsentiert sich das Samplitude Music Studio 17, weil es gut in die Musikproduktion einführt. Am Ende der unteren Preisskala zeigt sich energyXT 2.5 für Live-Musiker gefälliger als Sony Acid Music Studio 8, weil sich dieses Programm direkt von einem mitgelieferten USB-Stick starten lässt und es eine portable Lösung für unterwegs darstellt. Tipp, falls jeder Cent zählt, aber Leistung gefragt ist: Studenten und Lehrer können bei der Profi-Ausführung einer DAW kräftig sparen, indem sie die rabattierten Schulversionen erwerben.

Matthias Sauer 

ALTERNATIVEN

Traditionelle Begleitung oder Elektronik-Baukasten



Ein traditionsreiches Konzept, das sich deutlich vom klassischen Sequencer unterscheidet, heißt Band-in-a-Box. Dieses Programm bietet Reharmonisation wie bei der Begleitautomatik und zaubert nach der Eingabe von beliebigen Akkordfolgen ein Halbplayback im gewünschten Musikstil hervor. Zielgruppe sind Live-Musiker und Sänger, die wenig Keyboard spielen, aber schnell und flexibel eigene Halbplaybacks erstellen möchten.

Die Software für PC und Mac gibt es in verschiedenen Paketgrößen: Einsteiger können Sie mit der Pro-Version (ca. 119 Euro) mit Begleitungen für Rock, Pop, Swing und Country; das komplette Bundle „Everything PAK“ (ca. 539 Euro) bietet der Hersteller auf einer externen USB-Festplatte. Wer an Soundkarten-Musik denkt, täuscht sich, denn die Soundqualität kann sich hören lassen. Für Besitzer eines Arranger-Keyboards der Mittel- oder Topklasse ist das Programm nicht so ergiebig, da diese auf ihre Keyboard-Styles zurückgreifen und diese über das Audio-Interface aufzeichnen können. Konkurrenten von Band-in-a-Box lauern auch als App: Wer Begleitarrangements von Jazzstandards braucht, ist mit dem preiswerten, aber sehr praktischen iRealBook für iPad oder iPhone schneller und bequemer am Ziel.

Anders die Situation eines Producers: Zwar finden sich in vielen Keyboards gute Sounds oder Styles aus dem Dance-/Trance-Bereich, elektronische Popmusik erstellen Sie aber besser mit einem Spezialisten: Das FL Studio 9 von ImageLine ist die aktuelle Fortsetzung des PC-Klassikers Fruity Loops. Hier arbeiten Sie auf Pattern-Basis mit Step-Sequencer, Samples und Synthesizern und können die elektronischen Sounds mit 64 Kanälen und acht Effekt-Sends bei Automation aller Parameter ausführlich mischen. Für den Loop-Freak tut sich eine große Spielwiese auf, während sich klassische Songwriter kaum angesprochen fühlen. Das Produkt gibt es in verschiedenen Ausführungen: Wenn Sie nicht nur Loops basteln, sondern auch externe Soundquellen wie Gesang oder Gitarre aufnehmen wollen, ist die „Producer Edition“ richtig, die als Download-Version nur ca. 143 Euro kostet. Weitere Klangerzeuger oder speziell auch Plug-ins des FL Studio Signature Bundle (ca. 215 Euro) lassen sich bei Bedarf hinzukaufen.